Elisabeth Mäder
Herrenstrasse 21
24768 Rendsburg
Haus St. Vincenz

Liebe Freunde und Verwandte,

seit Donnerstag, dem 13. Januar wohne ich in dem Haus St. Vincenz und ich muss Euch sagen, es geht mir sehr gut.

Dieser Umzug war notwendig, weil in der anderen Wohngemeinschaft während der Nacht niemand in Hause ist, nur zweimal in der Nacht ein Nachtbesuch.

Da ich aber häufiger während der Nachtstunden auf die Toilette gehen möchte und niemand zu rufen war, konnte ich dort nicht mehr bleiben.

Nach einem Armbruch und zwei Oberschenkelhalsbrüchen, Ergebnis meiner einsamen Versuche die Toilette zu erreichen,

hat meine Familie nach einer Alternative gesucht.

Auch die Tagesabläufe in der Wohngemeinschaft waren nicht mehr gut für mich.

Durch die räumliche Enge kaum Bewegungsmöglichkeit, Kochen, Essen, Mittagruhe auf dem Sessel

seit etlichen Wochen einen Tagesgast, der unter Wahnvorstellungen leidet und ununterbrochen schreit und wimmert,

habe mir häufig die Jacke über den Kopf gezogen, weil ich die Geräusche nur schwer ertrug.

Ausserdem habe ich viele, viele Stunden auf dem Sessel zugebracht und habe gedämmt, weil die netten Mitarbeiter glaubten, ich brauche viel Schlaf.

Die Umstellung war etwas beängstigend, ein Umzug in meinem Alter,

doch im Eingang des Hauses St. Vincenz sass der schwarze Kater Tom und begrüßte mich mit einem herzlichen "Miau" und strich mir um die Beine.

Vormittags finden jede Menge Aktivitäten statt,

Gymnastik, Küchenhilfe, Singen, Gedächtnistraining etc.,

ich habe keine Zeit zum vormittäglichen Dahindämmern auf dem Sessel.

Mittagsruhe wird eingehalten, ich nehme wie in alten Zeiten eine Auszeit auf meinem Bett.

Während der Nacht kann ich klingeln, es kommt eine Schwester, (allerdings 3 x in der Nacht)

hilft mir aufs WC, geht ganz fix, dann wieder ins Bett und weiter schlafen.

Am Dienstag habe ich einen Rollator bekommen, damit Spaziergänge über die langen Flure

mit Begleitung gemacht,
am Mittwoch bin ich schon ohne Hilfe unterwegs gewesen,

am Donnerstag mit einer Mitbewohnerin einfach ein anderes Zimmer aufgesucht .

Am Donnerstag Nachmittag hat Addi mich besucht und konnte mich kaum wieder erkennen, weil ich so mobil war und ganze Sätze sprechen konnte.

Bei meiner Strickgruppe hatte ich mich für Addi verabschiedet und gesagt, dass ich Besuch hätte und nicht weiter arbeiten könne.

Heute, am Montag, bin ich den ganzen Tag ohne Rollator unterwegs und bringe meine pflegenden Mitmenschen etwas in Aufregung, meine Fitness steigert sich von Tag zu Tag und die Gefahr, bei einer schnellen Kurve hinzufallen, wächst rapide.

Meine Gespräche verändern sich, ich bin von der Kindheit und Jugend in Hohenfelde bei meinem eigenen Familienleben angekommen und vermisse meinen Alfred , meine Kinder und mein Fahrrad und meine Arbeit.

Mein Gedächtnis wird nicht wieder wie früher,
aber ich erkenne, wer zu mir gehört und häufig fallen mir auch die Namen ein, wenn ich nicht zu müde bin.

Über Besuch und Post freue ich mich immer sehr und hoffe, dass mir noch eine gute Zeit beschieden ist.

Liebe Grüsse

Eure
Mutter Tante Freundin Bekannte

Elisabeth Mäder